

Lebenslaute in Büchel

Redebeiträge zum Auftaktkonzert

Sonntag, 11.8.2013, 11.55 Uhr,

am Haupttor



1. Was ist Lebenslaute ? (4 Min.)

Die Musik- und Aktionsgruppe „Lebenslaute“ verknüpft klassische und internationale Musik mit politischer Aktion und gewaltfreiem Widerstand. Die erste Aktion war 1986 in Mutlangen. Im vorigen Jahr galt unser musikalischer Blockade-Besuch der Waffenfabrik Heckler & Koch in Oberndorf. Ziele der Lebenslaute-Aktionen sind immer „Unrechtsorte“, von denen Gefahr für Leben, Menschenrechte und Umwelt ausgeht. Solche Unrechtsorte waren z.B. Truppenübungsplätze, Abschiebegefängnisse, Atomanlagen, Militärflughäfen, Genpflanzeneräcker und in diesem Jahr bereits das Bundesinnenministerium.

Der Fliegerhorst Büchel mit seinen 20 hier widerrechtlich gelagerten Atombomben ist ohne Zweifel ein Unrechtsort, nicht nur aus der Perspektive des Völkerrechts sowie des nationalen und internationalen Rechts, sondern weil schon der Besitz von Atomwaffen ein ungeheuerliches Verbrechen darstellt, einen Akt des Staatsterrorismus.

Es ist Lebenslaute-Tradition, an solchen Orten nicht einfach zu protestieren, sondern mit direkter Aktion in die Unrechtsmaschinerie einzugreifen, Sand ins Getriebe zu streuen. Mit vorwiegend klassischer Musik blockieren wir Tore, Türen und Straßen. Die Musik verbindet, ist lebensfreundlich und hat eine große Kraft gegenüber den todbringenden Strukturen. Chor- und Orchestermitglieder tragen die vorher geprobtten Stücke feierlich in Konzertkleidung vor, an Orten, an denen niemand solche Musik erwartet.

Unsere Aktionsform zieht allmählich Kreise. Das diesjährige Gesamtkonzept der Kampagne „atomwaffenfrei.jetzt“, in das wir hier einbezogen sind, ist gekennzeichnet von zahlreichen Musik- und anderen kulturellen Aktionen an den verschiedenen Toren. Darüber freuen wir uns. Die kulturellen und künstlerischen Aktionen sollen im Verlauf der 24-Stunden-Blockade des Fliegerhorstes gegenüber den Redebeiträgen im Vordergrund stehen.

2. Warum sind wir in Büchel ? (3 Min.)

Hier liegen 20 Atombomben. Dieses Wort ruft zwei andere Wörter wach, Städtenamen: Hiroshima und Nagasaki. Vor 68 Jahren wurden diese Städte, jeweils in wenigen Sekunden, ausgelöscht, und mit ihnen jegliches Leben im näheren Umkreis. Organische Materie verdampfte, von vielen tausend Menschen blieb also buchstäblich nichts übrig. In den folgenden Tagen, Wochen, Monaten, Jahren und Jahrzehnten starben Hunderttausende qualvoll und die

Folgen dauern immer noch an.

Wer trotz Hiroshima und Nagasaki, in Kenntnis dessen, was dort geschah, bis zum heutigen Tag weiter auf Atombomben setzt, muss von krankem Denken getrieben sein: Paranoide Gewaltphantasien und Machtbesessenheit, Wahnsinn.

Ist es vertretbar, ist es sinnvoll, der „Unkultur“ des Atombombendenkens mit kulturellen Aktionen zu begegnen? Unsere Musik-Kultur diesem skrupellosen Droh-Gewalt-Wahnsystem entgegensetzen?

Ja, es ist, als würde der tödliche Ernst weltvernichtender Bomben für ein paar Stunden aufgehoben durch die Musik, die ihr innewohnende Kraft, durch das wunderbare Gefühl, **gemeinsam** Harmonien zum Klingen zu bringen. Die Wärme der Musik überwindet die militärische Kälte dieses Ortes und die sonst hier herrschende starre Ordnung von Befehl und Gehorsam. Die Musik setzt für ein paar Stunden die Maschinerie des Verbrechens außer Kraft.

Lebenslaute 2013, Büchel